

ten, ohnmächtig sich selbst zu helfen, wandten sich an Gustav Adolph, König von Schweden, und baten diesen um Hülfe. — Wallenstein hatte indeß durch seine Plünderungen die Katholiken eben so sehr erbittert, als die Protestanten; und auf einer Kurfürsterversammlung zu Regensburg 1630 ward der Kaiser gezwungen, einen Theil seines Heeres zu entlassen, und Wallenstein abzusetzen. Dieser verließ mit heimlichem Unwillen das Heer, ging nach Böhmen, wo er mit königlicher Pracht lebte, und wartete im Stillen auf eine Gelegenheit, sich an dem Kaiser zu rächen.

53.

1630 den 24. Juni landete Gustav Adolph in Pommern. Er war der größte Feldherr seiner Zeit, und ein wahrhaft frommer König. Wiewohl die Protestanten ihn eingeladen hatten, traueten sie ihm jetzt doch nicht; und Brandenburg und Sachsen betrugen sich feindlich gegen ihn. Aus Pommern vertrieb er die Kaiserlichen bald; Brandenburg zwang er, sich mit ihm zu verbinden; und Sachsen, das sich dem Restitutionsedikt widersezt hatte und deswegen von Tilly feindlich angegriffen wurde, rief nun den erst verschmäheten König der Schweden zu Hülfe, 1631. — Indesß war eine der wichtigsten protestantischen Städte, Magdeburg, von Tilly erobert und mit grausender Wildheit zerstört worden, den 10. Mai; Gustav Adolph hatte, durch Brandenburg und Sachsen aufgehalten, nicht zu Hülfe kommen können. — Er eilte nun nach Sachsen, und schlug bei Leipzig den kaiserlichen General Tilly, den Sieger in 36 Schlachten, den 7. Septbr. 1631. Darauf drang er weiter vor, befreiete die Protestanten in Franken von den kaiserli-